

A. Ankündigung:
 J. Théâtre du Marais in Luxemburg

Delacre Jules, Faoul,
 geb. Weber Hermine

Abreißkalender.

Unser Stadttheater kündigt für nächsten und Sonntag eine künstlerische Rundgebung die man sich wieder einmal freudig und einlegen kann: Ein Ensemble-Gaßspiel des Théâtre du Marais in Brüssel.

Eine Außerlichkeit zunächst, die irde Bedeutung ist: Wir stehen zum Théâtre in einem geistigen Verwandtschaftsverhältnis die Gattin des Gründers und Direktors Jules Delacre, selber eine hochgeschätzte Künstlerin, mit ihrem Mädchennamen Weber heißt und die Tochter eines luxemburger Arztes ist, und zweitens an der Finanzierung dieser Kunstanstalt stem und vornehmstem Charakter beteiligt.

Das würde indes kaum rechtfertigen, dafür besonders laut die Trommel rührt, bedeutet der Zusammenhang mit Luxemburg immer eine geistige oder künstlerische Steigerung.

Aber hier haben wir es anerkannter einem Kunstinstitut zu tun, das in Theater mit der Kraft einer Offenbarung wirkt, herausholt, die bisher vernachlässigt waren als wesentlich erweisen.

Sie hören, einen durchaus neuen Klang. Es ist, wie wenn Sie ein Stück, das Sie Gramophon her kennen, plötzlich von einem Pianisten oder einem Künstlerorchester.

Am Théâtre du Marais bewährt sich der Arbeit. Seine Darbietungen tragen der intelligenten Durchwirkung mit Schönheit. Man fühlt sich versucht, darauf die Bezeichnung „geistige Handarbeit“ anzusetzen, verstehen, was damit gemeint ist. Das Meistergemälde von einem Ölbrud, ein eisernes von einem gußeisernen Gitter, ein Schrift von einem billigen Druck unterschieden. Detail ist herausgearbeitet, ausprobiert, Abzüge abgestimmt, bis das Ganze hoch zusammenklingt. Wir sind weltensfern brutalen Zufällen eines gelegentlichen Spiels, wie es die Wandertruppen bieten, es bei dem Fabrikbetrieb der landläufigen Bühnen an der Tagesordnung ist.

Irtschel ist der erste Eindruck. Sie aus jeder Stellung, jeder Szene, jeder Betonung an. Ein mildes Erdreich ist geädert, Sonne und Luft dringen hinein, stützen Wurzeln werden wieder lebendig grün und farbig an den Tag.

Farbig. Denn vom Element Farbe Delacre einen großen Teil seiner Wirkung. Ich weiß nicht, ob es möglich sein wird, die zu der Ausführung von Samson zu bringen. Jedenfalls werden die, die du Marais hier sehen, daraus die Anknüpfungen, es in Brüssel, in seinem eigenen zu wollen, und da wird ihnen aufgehen, Bühne mit Farben zu erreichen ist. Das wird jenes viereckige Gesichtsfeld, das die lang die Welt bedeutet, in die heiteren Phantasie, des Märchens, der Romantik. Die Farben werden da zu fröhlichen, wunderschönen Kindern, die dem Zwang entlaufen sind und in der Sonne ihre Reife. Alles an diesem Theater hat die Stärke des Unzusammengesetzten, Ursprünglichen. werden Wirkungen erreicht, die raffiniert sind.

Daß die einzelnen Schauspieler mit ihrer und ihrem subjektiven Können auf dies gestimmt sind, versteht sich von selbst.

Aus seinem jungen, aber schon reichen bringt uns Delacre drei trefflich gewählte haltende Einakter, bei denen die Bühnenarbeit mit einfacheren Mitteln arbeiten kann, schauspielerisch wahre Probersteine sind: Le du St. Sacrement, von Prosper Mérimée, missaire est bon enfant, von Courteline, pain de ménage, dies köstliche dramatische Jules Renard, das Jules Delacre auf Weibungsfest der Arbeit so wundervoll gespielt.

Dies ist wahr und wahrhaftig eine der heiten, wo einer, der Bescheid weiß, aus Pflichtgefühl heraus seine Mitmenschen Gelegenheit aufmerksam machen muß, ein mittag oder Abend reinste und echteste genießen.

Mercredi 17.1.1923